



Steckbrief

Wissenschaftlicher Name:

Lynx lynx (Eurasischer Luchs)

Aussehen:

etwa schäferhundgroß, Schulterhöhe 50 - 70 cm, hochbeinig (hinten höher als vorn). Ohrpinsel, Backenbart, Stummelschwanz mit schwarzer Spitze.

Lebensraum:

deckungs- und wildreiche Gebiete, meist große Wälder.

Raumstruktur:

einzelgängerisch. Weibchenreviere etwa 100 - 150 km², Männchenreviere größer, überdecken oft zwei bis drei Weibchenreviere.

Nahrung:

Hauptnahrung ist das Reh, daneben Hasen, Kleinsäuger u. ä.. Gelegentlich auch schwaches Rotwild. Auch Nutztiere wie Schafe können in Ausnahmefällen zur Beute werden. Nahrungsbedarf etwa 1-3 kg/Tag.

Fortpflanzung:

Paarung Februar bis April, Wurf im Mai und Juni. Jungensterblichkeit 75 %.

Alter:

in freier Wildbahn 5-15 Jahre, in Gefangenschaft über 20 Jahre

Spuren:

rund und asymmetrisch, i. d. R. ohne Krallenabdrücke. Ähnlich Hauskatzenspuren, aber größer (Durchmesser ca. 6-9 cm). Fährte perlschnurartig („schnüren“).



Ansprechpartner

Arbeitskreis Hessenluchs:

Haben Sie einen Luchs gesehen, eine „verdächtige“ Fährte entdeckt, ein gerissenes Wild- oder Nutztier getunden?



Dann informieren Sie bitte einen Luchsbeauftragten in Ihrem Landkreis. Der beantwortet auch gerne Ihre Fragen zum Thema ‚Luchs‘. Die Liste mit Telefonnummern finden Sie unter „Luchshinweise melden“ unter www.luchs-in-hessen.de oder telefonisch über Gerd Bauer 0611 - 84 65 43.

Der AK Hessenluchs ist ein Zusammenschluss von:



Forstämter mit einer Luchspatenschaft:

Forstamt Hessisch Lichtenau
Retteröder Str. 17 , 37235 Hessisch Lichtenau
Tel.: 05602/9356-0

Forstamt Melsungen
Fritzlärer Str. 63, 34212 Melsungen,
Tel.: 05661/7378-0

Forstamt Schotten
Karl Weber Str. 2 , 63679 Schotten
Tel.: 06044-9616-0

Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

in Zusammenarbeit mit dem
Arbeitskreis Hessenluchs

Text: Martina Denk

Druck: HMUELV

Karte: KORA/ELOIS 2004,

Verbreitung für Hessen ergänzt von AK Hessenluchs

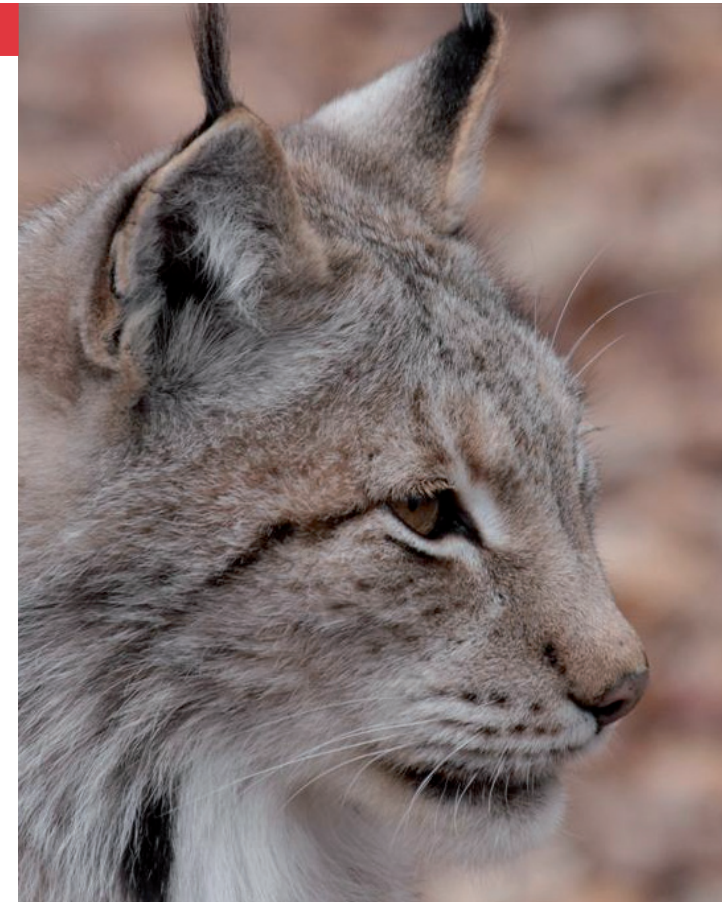
Sonstige Abbildungen: Thomas Trapke (2), Rainer Goldmann,
Nationalpark Harz, Karl Kugelschafter,
iStockphoto.com/Eric Isselée, Martina Denk

1. Auflage, April 2012

Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz



Der Luchs ist zurück in Hessen!



In Zusammenarbeit mit
Arbeitskreis Hessenluchs



Das Pinselohr kehrt zurück

Es gibt wieder Luchse in Hessen!



Der Luchs, die größte europäische Katzenart mit den scharfen Augen, lebte hier seit der Eiszeit. Durch Verlust seines Lebensraums, vor allem aber durch starke Bejagung im 18. und 19. Jahrhundert, wurde er in Mitteleuropa ausgerottet. 1833 wurde der letzte hessische Luchs erlegt.

Nach einer langen „luchsfreien“ Zeit wird die Art seit 1999 in Hessen wieder beobachtet, zuerst im Werra-Meißner-Kreis und im Spessart, dann auch in anderen Regionen.

Wie viele Luchse gibt es in Hessen?

Das kann man nicht genau sagen, weil die Tiere in ihren großen Streifgebieten sehr mobil sind. In Nordhessen (Söhre, Riedforst) wurden aktuell ein Männchen und ein Weibchen mit drei Jungtieren nachgewiesen. Die Anwesenheit weiterer Individuen wird vermutet. Im Vogelsberg wurde ebenfalls ein Luchs fotografiert. Einzelne Hinweise, aber noch keine Belege, gibt es außerdem aus dem Taunus, dem Reinhardswald, aus Mittelhessen, Spessart und Odenwald.

Woher kommen die Luchse?

Die Zuwanderung aus dem Harz ist mittlerweile nachgewiesen. Da Luchse lange Strecken zurücklegen, ist durchaus denkbar, dass auch einige Tiere aus dem Bayerischen Wald zu uns kamen. In beiden Regionen wurden Luchse wieder angesiedelt. Gatterflüchtlinge und illegale Aussetzungen sind nicht auszuschließen.

Ist der Luchs gefährlich?

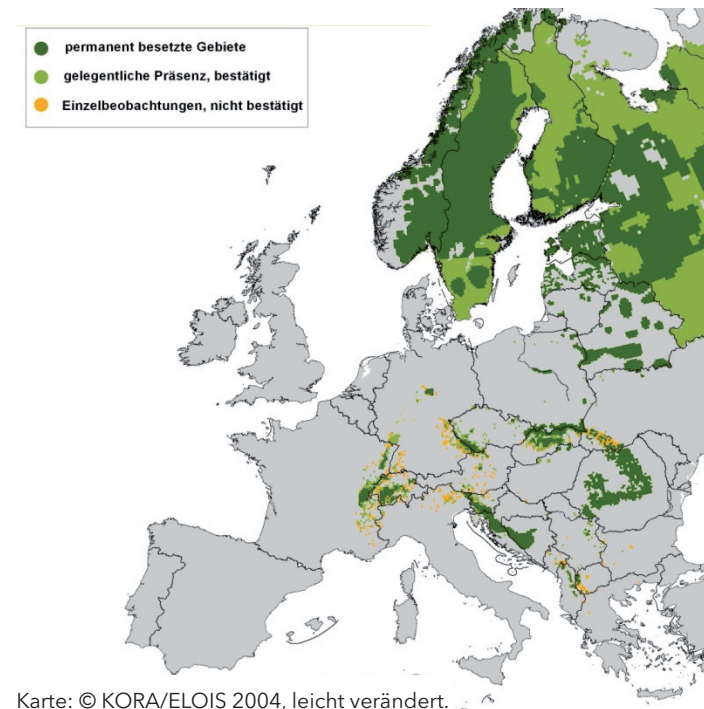
Für Menschen sind Luchse nicht gefährlich. Vor Hunden zieht sich der Luchs in der Regel zurück – jedoch nicht immer: Ein Luchs an seiner Beute oder eine Mutter mit Jungtieren kann einen Hund durchaus als Konkurrenz oder Gefahr sehen und diesen dann bedrohen oder angreifen. Hunde sollten im Wald also besser an der Leine geführt werden.



Hat der Luchs bei uns eine Überlebenschance?

Damit eine dauerhaft stabile Luchspopulation entstehen kann, müssen mehrere Hundert Tiere miteinander in Kontakt stehen. Allerdings kann ein weit kleineres Vorkommen als Gründerpopulation dienen. Der kleine hessische Bestand kann z. B. durch Inzucht, Krankheiten, schlechte Witterungsverhältnisse, Verkehrsunfälle schnell wieder verschwinden. So wurden 2011 / 2012 zwei stark abgemagerte Luchse tot aufgefunden.

Die Art kann hier nur überleben, wenn großräumig Kontakt zu anderen Luchsvorkommen wie z. B. im Harz, in Bayern oder in der Eifel besteht oder hergestellt wird.



Karte: © KORA/ELOIS 2004, leicht verändert.

Das Verbreitungsgebiet von *Lynx lynx*.

Die mitteleuropäischen Vorkommen können nur überleben, wenn sie großräumig vernetzt werden.